

Ziel ist mehr Erfahrungsaustausch

In Bochum befasst sich eine Konferenz mit der »Straflosigkeit« weltweit

Die Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum ist ab Freitag Ausrichterin des Kongresses »Gerechtigkeit heißt – Der internationale Kampf gegen Straflosigkeit.« Mit der Organisatorin, Bianca Schmolze, sprach Martin Kröger.

● *Was ist das Ziel des Kongresses?*

Dieser Kongress hat ein Ziel, nämlich Experten aus aller Welt zusammenzubringen, damit ein internationaler Erfahrungsaustausch über die strafrechtliche Verfolgung von Menschenrechtsverbrechen ermöglicht wird. Den gab es so bisher in dieser Form nicht. Wir sind von Organisationen vor allem aus Chile und Argentinien angesprochen worden. Dort ist so etwas sehr gewünscht, weil die Organisationen wissen wollen, wie in den anderen Ländern der Kampf gegen Straflosigkeit geführt wird.

● *Was ist so wichtig an diesem Kampf?*

Es geht es darum, endlich Gerechtigkeit für die Opfer herzustellen.

Beate Klarsfeld hat die Schirmherrschaft über den Kongress übernommen, zusammen mit Tom Königs. Und Beate Klarsfeld wird einen Eröffnungsvortrag halten zum Thema »Die Notwendigkeit der strafrechtlichen Verfolgung von Menschenrechtsverletzungen«. Beate Klarsfeld hat sich gerade in den 60er Jahren als die Nazi-Jägerin hervor getan, die dem damaligen Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger eine Ohrfeige gab, die Ex-Nazis nach Frankreich entführt hat, um dort die Fälle endlich vor Gericht zu bringen. Sie wird über die Wichtigkeit des Kampfes gegen Straflosigkeit berichten.

● *Welche Ergebnisse erwarten sie von dem Kongress in Bochum?*

Wir wollen eine Studie auf den Weg bringen. Diese Untersuchung soll eine ausführliche Recherche zu den Situationen in den verschiedensten Ländern bieten. Wir werden bei den Ländern, die jetzt auf dem Kongress dabei sein werden und bei einigen anderen Staaten weltweit schauen, welchen Stand

der Kampf gegen Straflosigkeit dort hat und welche Voraussetzungen ihn ermöglicht haben.

● *Was macht die Medizinische Flüchtlingshilfe in Bochum?*

Wir sind eine sozialmedizinische Menschenrechtsorganisation, die in mehreren Bereichen arbeitet. Wir haben eine medizinische Vermittlungssprechstunde, die einmal in der Woche in einem soziokulturellen Zentrum hier in Bochum eine anonyme und kostenlose Untersuchung anbietet. Für Migranten mit und ohne Papieren. Wir haben ein Netzwerk von rund 50 Arztpraxen und zwei Krankenhäusern, die mit uns kooperieren.

Dann haben wir noch einen zweiten Strang unserer Arbeit, das ist die Flüchtlingssozialarbeit. Dort begleiten wir Migranten und Flüchtlinge in ihren Asylverfahren. Wir haben eine Psychotherapeutin, die mit uns arbeitet und die so Gutachten, Stellungnahmen und Psychotherapie macht. Und dann gibt es eben noch dieses Projekt »Kampf gegen Straflosigkeit«.